

ie Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig. Telephone Nr. 58. Sprechstunden d. Redaktion: Von 5 bis 6 Uhr nachm. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krmpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegen genommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbüros übernommen.

Inserate werden mit 10 h für die 6mal gespaltene Petitzeile, Reklamnotizen in redaktionellen Teilen mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Freitag, 10. April 1908

— Nr. 889. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 10. April.

Eine Unterdrückung der deutschen Privatbeamten in den Karst- und Küstenländern.

Die Klagenfurter „Freien Stimmen“ schreiben: Die drei Entwürfe zur Durchführungsverordnung des Privatbeamten-Pensionsgesetzes, welche von der Regierung den maßgebenden Körperschaften zur Begutachtung vorgelegt wurden, zeichnen sich durch eine gewisse Unklarheit, insbesondere in der Frage des Umfangs der Versicherungspflicht, aus, an der die endgültige Verordnung nichts mehr ändern wird. Ob ein Privatbeamter pensionspflichtig ist oder nicht, wird erst die Praxis, u. zw. durch die in den Durchführungsverordnungen vorgesehenen Schiedsgerichte entscheiden. Die Wichtigkeit dieser Schiedsgerichte ist dadurch ohneweiters einleuchtend, hängt doch in tausend Fällen die Erfüllung der Ansprüche der Versicherungspflichtigen von ihrem Urteilspruch ab.

Nach den jetzigen Absichten der Regierung soll für nur 12.000 Versicherungspflichtige der Karst- und Küstenländer eine eigene Landesstelle mit dem Sitz in Laibach errichtet werden, der auch die deutschen Versicherungspflichtigen zugeteilt würden, während für 24.000 Versicherungspflichtige der Alpenländer erst nach langem Ringen eine Landesstelle in Graz erkämpft werden konnte. Wenn es so sehr um die Schaffung großer Verwaltungsgebiete zu tun wäre, so soll man doch einfach die Karst- und Küstenländer mit den Alpenländern vereinen, die Landesstelle würde dann kaum 36.000 Versicherungspflichtige umfassen, also noch weniger, als früher geplant gewesen. Sollte sich diese Vereinigung nicht als durchführbar erweisen, dann ließe sich doch noch immer eine Lösung finden, bei der die Deutschen nicht zu Schaden kommen würden. Der Grazer Landesstelle werden ungefähr ebensoviele nicht-deutsche Versicherungspflichtige angegliedert werden, als die Laibacher deutsche umfassen wird. Könnte nun die Regierung nicht die Karst- und Küstenländer mit den Alpenländern zusammengenügen und dann für das ganze Gebiet gleich wie für Böhmen eine deutsche und eine slavische Landesstelle, erstere in Graz, letztere eventuell in Laibach, errichten?

Die Deutschen in den österreichischen Küstenländern, welche infolge ihrer finanziell viel besseren Stellung nach den Versicherungsbeiträgen weit aus der Mehrzahl hätten, würden numerisch in der Minderzahl bleiben und bekämen daher in den Schiedsgerichten keine Vertretung, was jedoch wegen ihrer hohen Beitragsleistung

ein Unding wäre. Daß die Deutschen einem Schiedsgerichte, welches, wie es ja wahrscheinlich der Fall sein wird, ganz oder doch vorwiegend aus Slovenen bestehen würde, kein Vertrauen entgegenbringen könnten, ist nach den bisher mit den slovenischen Richtern gemachten Erfahrungen ganz erklärlich. Auch im Falle die Italiener die Mehrheit erhielten, würde sich die Sache nicht ändern. Konnte doch erst vor einigen Monaten das Organ des größten Triester Handelsgesellschaftsverbandes von einer „gotischen Konkurrenz“ der Deutschen schreiben.

Für die deutschen Privatbeamten ist die Frage von hervorragender Bedeutung, denn es handelt sich für sie um eine wirtschaftliche Vertretung. Sie hoffen, daß die deutschen Abgeordneten der Alpenländer und alle sonst in Betracht kommenden Körperschaften sich ihrer annehmen werden.

Errichtung von Befestigungsbaudirektionen. Eine wichtige Neuierung bezüglich des Geniestabes trat mit 8. d. in Kraft: als Zwischenstellen bei der Leitung des forifikatorischen Baudienstes in den festen Plätzen und den Korpskommanden und höheren Behörden werden Befestigungsbaudirektionen errichtet, an deren Spitze ein höherer Offizier des Generalstabes steht. Nach Innsbruck, wo bisher, wie in Sarajevo, eine Befestigungsbaudirektion bestand, kommt an Stelle des von diesem Posten enthobenen Generalmajors Oskar Streichert Oberst Oskar Edler v. Gusek; ihm sind die Geniedirektionen in Brigen, Trient, die neuerrichtete, in ihrem Personal stetig verstärkte in Riva und jene in Klagenfurt (für die Kärntner Sperren), also sämtliche Fortifikationen an der Landgrenze gegen Italien unterstellt. Die Befestigungsbaudirektionen in Zara und Lemberg, denen die Geniedirektionen in Pola und Cattaro, beziehungsweise in Krakau und Przemyśl zugewiesen sein werden, wurden noch nicht ernannt.

Das neue Bahnprojekt über Preluca. Das Eisenbahnministerium hat dem Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Heinrich Wilhelm Graf in Wien im Vereine mit Josef Ritter v. Wenusch, Eisenbahndirektor i. R., in Wien, die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine von der Station Mattuglie an der österreichischen Grenze nach der Bucht Preluca und nach einer Durchfahrt des Canale di Mezgo zwischen den Inseln Uherfo und Beglia und Quarnero mittelst Eisenbahn-Fährschiff von einem Punkte der Insel Pargo bei Punta Leoni, beziehungsweise Novaglia über die Insel nach Zara herzustellende normalspurige Eisenbahn auf die Dauer eines Jahres erteilt. Zugleich wurde von den Genannten das Vorprojekt, betreffend die Ausgestaltung

der Bucht Preluca zu einem Handelshafen mit einem Kostenaufwande von etwa fünf Millionen, vorgeschlagen. Durch dieses Projekt würde die schnellste und direkteste Verbindung des Bahnhofs Istriens mit Dalmatien, unter Einbeziehung sämtlicher Quarnero-Inseln, ohne Konkurrenzierung, aber als Gegengewicht der von Kroatien herzustellenden norddalmatinischen Eisenbahnen ermöglicht. Die Bahnfahrt Wien-Zara könnte auf 17 bis 18 Stunden reduziert werden.

Symphoniekonzert im Marinekasino. Für das heute, Freitag, den 10. April im Marinekasino stattfindende Symphoniekonzert (Dirigent: Herr Kapellmeister Franz Jalsch) wurde folgendes Programm gewählt: 1. Tschaikowsky: Symphonie Pathétique. 1. 1. Adagio e allegro non troppo. 2. Allegro con grazia. 3. Allegro molto vivace. 4. Finale (Adagio lamentoso). — 2. Alex. Glazounow: „La Forest“, Fantasie. — 3. Edvard Grieg: Zweite Suite aus der Musik zu „Peer Gynt“. 1. Der Brautraub (Ingrid's Klage). 2. Arabischer Tanz. 3. Peer Gynt's Heimkehr. (Stürmischer Abend an der Küste.) 4. Solweigs Lied. Anfang um 5 1/2 Uhr abends.

Theaternachricht. Heute gelangt im hiesigen Theater die am Raimund-Theater in Wien mit durchschlagendem Erfolg gegebene Posse mit Gesang von Alexander Engel und Julius Horst „Die Welt ohne Männer“ mit Frau Mila Theren als Gast zur erstmaligen Aufführung.

Neue Geschütze für die Kriegsmarine. Jedes der drei derzeit noch auf Stapel liegenden 14.500 Tonnen-Schlachtschiffe Ersatz „Tegetthoff“ („Rudolf“, „Stephanie“) wird je vier Geschütze schwersten Kalibers erhalten. Als schwerstes Kaliber bei Schiff- und Küstengeschützen ist in unserer Kriegsmarine das 305 cm-Geschütz L/35, K/80, System Krupp, eingeführt. Nunmehr ist es dank der Regsamkeit der Skoda-Werke, Pilsen, gelungen, auch dieses schwerste Kaliber im Inlande zu erzeugen. Das neue 305 cm-Geschütz L/45, System Skoda, mit welchem die erwähnten Ersatzbauten armiert werden sollen, besitzt eine Rohrlänge von 13725 cm, ein Rohrgewicht von 53.000 kg; das Gewicht des drehbaren Teiles der Lafette beträgt 207.000 kg, so daß der Doppelturm 414.000 kg, für ein Geschütz in Doppelturmlafette 207.000 kg entfallen. Das Geschütz wiegt samt Sprengladung 450 kg; die Mündungsgeschwindigkeit beträgt 800 m per Sekunde, die Mündungsenergie 14.688 m, so daß eine nach Krupp'schem Verfahren hergestellte 675 bis 700 mm starke Panzerplatte oder eine mindestens zweieinhalbmal so starke Schmiedeeisenplatte glatt durchschlagen werden kann. Die auf das Geschütz übertragene lebendige Kraft kann als gleich bezeichnet werden der Arbeit, die beim gleichzeitigen Heben des Turmschiffes „Habs-

Feuilleton.

Beamtenentschuldung? *)

Von Dr. Viktor Krakauer.

„But my chief care is, to come fairly off from the great debts.“

(Shakespeare: The merchant of Venice.)

Man durfte Großes erwarten. Den Sendboten ins Kurienparlament ward in den letzten Wochen des Jahres 1906 verkündet, von Seiten der Regierung werde eine weit aussehende Aktion zur Entschuldung der österreichischen Staatsbeamten vorbereitet. Der tiefen Bedeutung dieser Botschaft konnte sich niemand verschließen. Die Schulden der Beamten belaufen sich, so versichern es die Eingeweihten, auf hundert Millionen Kronen. Gering gerechnet, müssen für Amortisation, Polizzenprämien, Darlehenszinsen, für Zins und Zinseszins alljährlich fünfundsiebenzig Millionen entrichtet werden, entrichtet aus den karg bemessenen, bei der Zeiten Teuerung kaum zur Deckung des Allernotwendigsten hinreichenden Bezügen**). Kein Wunder,

*) Mit Erlaubnis entnommen der Zeitschrift „Das Forum“, Wien I, Franz Josefsquai Nr. 43, Heft Nr. 3.

***) Das Durchschnittseinkommen des Staatsangestellten „höherer Art“ beträgt K 3700.— pro anno. Vergl. Dr. Friedr. Leiter: „Die Verteilung des Einkommens in Oesterreich. Nach den Ergebnissen der Personaleinkommensteuer in den Jahren 1898 bis 1906.“

daß der Lebenshaushalt der Beamtenfamilie immer tiefer sinkt, die Arbeitschuldung immer größer wird, den Lebensmut, die Arbeitsfreude und die Arbeitsfähigkeit des staatlichen Dieners untergrabend. Welch verhängnisvolle Folgen müssen diese Tatsachen zeitigen, bei der Zunahme aller staatlichen Agenden, bei ihrer Wichtigkeit für die gesamte Volkswirtschaft, für das ganze Reich! Die Entschuldung der Beamtenfamilie, ihre Emanzipation aus den Fesseln einer schier unerträglich, an den besten Kräften des Staates zehrenden Schuldknechtschaft wäre somit nicht nur eine sozialpolitische Tat, sondern eine Aktion von sozialer und politischer, zugleich von kultureller und eminent wirtschaftlicher Tragweite. Dies auch nach Meinung des österreichischen Ministerpräsidenten. Wiederholt sprach er von dem großen Regierungsprojekt. Als er im Gefolge des Monarchen in der Hauptstadt des Königreichs Böhmen weilte, stellte er einer Deputation der Staatsbeamten die nahe Verwirklichung seines Planes in beglückende Aussicht. Andere Mitglieder der Regierung folgten seinem Beispiele. Der Eisenbahnminister Dr. v. Verschaffka betonte in einer am 23. April 1907 vor seinen Grazer Wählern gehaltenen Rede, die Frage der Beamtenentschuldung werde studiert, man sei darin schon sehr weit vorgeschritten, so daß er hoffe, „daß diese dringend nötige Reform baldigst durchgeführt sein werde.“

Nach diesen vielen offiziellen Enunziationen durfte

man Großes erhoffen. Und diese Hoffnung ward zur Gewissheit, als der auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes kaum aus der Urne emporgestiegenen Abgeordnetenschar von höchster Stelle und in solenner Weise, durch die Thronrede, die Entschuldungsaktion der Beamten als wichtige Aufgabe der Regierung kundgegeben wurde.

Wenn man diesen, mit feierlichem Pomp, mit dröhnenden Fanfarenklängen begleiteten Ankündigungen das beinahe fertige, sich jedenfalls mit scharfen Konturen aus dem Hintergrunde der Vorbereitung abhebende Werk gegenüberstellt, so kann man sich des Gefühls der Enttäuschung kaum erwehren. Die ganze große Aktion reduziert sich auf die Gründung eines privaten Bankinstituts, einer Beamtenbank, deren Schuldverschreibungen, bei Einhaltung gewisser Voraussetzungen, unter das Gesetz über die fundierten Bankschuldverschreibungen zu subsumieren, als mündelsichere Kautionswerte zu deklarieren wären. Der Anteil des Staates an der Aktion beschränkt sich somit einzig und allein auf diese Erklärung, auf diese ihm keine „wie immer geartete“ Haftung auferlegende Konstatierung, die überdies nach den bestehenden Gesetzen auf Grund der (durch Kautions- und Landesgarantie) gebotenen Sicherheit nicht verweigert werden könnte. Und durch ein bloßes Wort, durch eine einfache Feststellung soll das unermessliche Uebel beseitigt, soll eine so außerordentlich schwierige Aufgabe rühmlich gelöst

burg“ (8340 t) und des Kreuzers „Karl VI.“ (6300 t) um je einen Meter geleistet wird. Mit der Ablieferung dieses mächtigsten und modernsten Geschüzes wird demnächst begonnen werden. Die Kriegsmarine wird daher bezüglich ihres gesamten Materiales vom Auslande unabhängig sein und ihren Bedarf nunmehr vollständig im Inlande zu decken vermögen.

Todesfall. Gestern ist hier Herr Josef Baumgartner, Beamter des Oesterreichischen Lloyd, gestorben.

Ankunft des 24. Feldjägerbataillons in Rovigno. Vorgestern um 11 Uhr vormittags traf in Rovigno mittels Eisenbahn aus Budapest kommend das 24. Feldjägerbataillon zur ständigen Garnison ein. Zur Begrüßung hatten sich im Bahnhofe eingefunden: In Vertretung des Statthalters Prinzen zu Hohenlohe der Bezirkshauptmann von Pola Freiherr v. Reinlein, in Vertretung des Kriegshafenkommandanten von Pola Generalstabsobers v. Rutschera mit einer Offiziersdeputation etc. Nach einer kurzen Begrüßung des Offizierskorps und der Mannschaften durch Bezirkshauptmann Freiherrn v. Reinlein hielt der Gemeindevorwieser Dr. Davanzo eine in warmen Worten gehaltene Ansprache.

Die Wahrmond-Broschüre im alten Umfang konfisziert. Aus Wien wird vom 9. d. gemeldet: Gestern ist die oberlandesgerichtliche Entscheidung über das Konfiskationsurteil, das das Landesgericht in Preßbach in der Wahrmond-Affäre gefällt hat, erloschen. Bekanntlich hat der Senat unter Vorsitz des Hofrates Dr. Feigl von den fünf konfiszierten Stellen zwei Stellen und eine dritte zum Teile freigegeben. Das Oberlandesgericht hob dieses Erkenntnis auf und stellte die staatsanwaltliche Konfiskationsverfügung im vollen Umfange wieder her.

Die Dienstesprämien der Unteroffiziere. Infolge Enschließung vom 20. März 1908 gelangte die vom Kaiser genehmigte neue „Vorschrift über die Dienstesprämien und Abfertigungen der Unteroffiziere des k. u. k. Heeres“ zur Ausgabe und es wird hierzu noch folgendes verfügt: Die genannte Vorschrift tritt an Stelle der mit der Zirkularverordnung vom 31. Dezember 1897, Präz.-Nr. 5934 (NBBl., 1. Stück von 1898), ausgegebenen „Provisorischen Vorschrift über Dienstesprämien und Abfertigungen der Unteroffiziere des k. u. k. Heeres“ mit der Wirksamkeit vom 1. Januar 1908 in Kraft mit der einen Ausnahme zum § 1, Punkt 2, daß den Proviantoffizieren, sowie den Rechnungsführerstellvertretern und jenen Verpflegungsstellenvertretern und Verpflegungsaspiranten, den nach den bisher gültigen Bestimmungen die Dienstesprämie gebührt, bis auf weiteres wie bisher nebst der Dienstzulage im Betrage von 24 K noch die Dienstprämie im Betrag von 35 K monatlich zu erfolgen hat. Die prozentuell höhere Bemessung der Abfertigung für das 5. bis 8. Präsenzjahr findet erst sukzessive hinsichtlich des vom 1. Januar 1908 an zurückgelegten Präsenzdienstes Anwendung; nur jenen Unteroffizieren, deren Zertifikat infolge Ueberschreitung des 45. Lebensjahres erloschen ist, ist die Abfertigung in der Folge auch von den vor dem genannten Zeitpunkt empfangenen und für die Abfertigung überhaupt anrechnungsfähigen Dienstesprämien nach den höheren Prozentsätzen zu berechnen.

Lehrer-Ferial-Kurse. Das soeben ausgegebene Programm der von der Wiener Universität in Linz im August d. J. veranstalteten Universitäts-Ferialkurse für Lehrer enthält an gemeinsamen Kursen: Physiologie des Kindes, Stimmbildung, Psychologie des Kindes, Kunstgeschichte Oesterreichs. In der humanistischen Gruppe: Geschichte Europas von 1815—1848, Goethe, (mit Uebungen), das deutsche Volkslied, Physikalische Geographie. In der realistischen Gruppe: Physiologie

und Anatomie der Pflanzen mit Mikroskopierübungen, Geologische Rolle der Organismen, Ionen und Elektronen, Elemente der Elektrotechnik. Anmeldungen sind zu richten an das Sekretariat der volkstümlichen Universitätskurse in Wien, I. Universität. Die k. k. Staatsbahnen, sowie die Südbahngesellschaft gewähren eine 50 prozentige Fahrpreisermäßigung.

Dank. Der Vorstand des Zweigvereines der oesterreichischen Gesellschaft vom weißen Kreuze in Lussinpiccolo ersucht die Stabspersonen der Garnison, welche an den Festlichkeiten aus Anlaß der Schlusssteinlegung des Militärkurhauses in Cigale teilnahmen, seinen wärmsten Dank hierfür entgegenzunehmen.

Dienstbestimmung. Zur Artilleriedirektion des k. u. k. Seearsenals, Pola: Lt.-Zug. 1. Klasse Eduard Dworal.

Theater. („Frühlingsluft“. Nach Motiven von Josef Strauß von E. Reiterer.) Die geistige Vorstellung hat das sympathische Bild, das die Aufführungen bis jetzt hinterlassen haben, noch um einige lebenswürdige Züge bereichert. Das Zusammenspiel klappte, von einigen Kleinigkeiten abgesehen, vorzüglich. — Frau Theren war als „Fanny“ in ihrem eigentlichen Element. Sie bot eine Fülle drastischer Glanzleistungen und fand dafür gebührende Anerkennung. Herr Guttmann (Hildebrandt) war auch diesmal gut. Die übrigen Darsteller, darunter Herr Ferd y (Kniebein) Herr Welle, (Kellner Razi) Herr von Thuma, Fr. Wizzi Baum, Fr. Wizzi Günther, Herr Burian und Fr. Jda Ruschikla boten ihr Bestes. Regie, Orchester und Dirigent ließen nichts zu wünschen übrig. — Heute: „Die Welt ohne Männer“.

Vortrag über G. de Amicis. Ueber Einladung des Circolo di studi sociali wird Sonntag, den 12. d. M. um 10^{1/2} Uhr vormittags Herr Amicare Storch in hiesigen Politeama Ciscutti einen Vortrag über „G. de Amicis“ halten.

„Das Forum“, Wien, I., Franz Josefs-Quai 43, Herausgeber Dr. Gustav Morgenstern. Nr. 3 des II Jahrganges dieser Zeitschrift enthält u. a.: Adolf Gelber: „Dokumente zum 13. März.“ (Mazzini; Tagebuch einer Edelknechtin aus Hiezing vom Jahre 1848. Ein Brief Robert Blums. Kandidatenrede des Dr. Lueger.) Max Goldscheider: „Der rot-weiße Aufstandsteufel und eine völkerrechtliche Scheidung“ (zur Polenfrage). Dr. Viktor Krakauer: „Beamtenentschuldung.“ „Polizistenkoller“, vom Herausgeber. Dr. Porphyre Dobrowolski: „Wanda Dobrodziela.“ Dr. Josef Winteritz: Vom Depositenamt. Mitteilungen und Beschwerden. Notizen. Abonnementspreis: Ganzjährig 6 K, halbjährig 3 K, Einzelnummer 60 h.

Urlaube. 14 Tage Korv.-Kaptn. Ludwig Töpfer (Fiume und Oester.-Ung.), 12 Tage L.-Sch.-L. Josef Debellich (Capodistria) 5 Tage Mar.-Kom.-Adj. Otto Haas (Graz).

Humoristenabende im Restaurant „Deutsches Heim“. Gestern hat im Restaurant „Deutsches Heim“ die erste Vorstellung des Münchner Humoristenensembles „Nachtlicht“ mit Adolf Wollner und Jaques Paul stattgefunden. Der Eindruck war durchwegs günstig. Die Vorstellungen finden bis zum 13. d. statt. Anfang 1/9 Uhr abends.

Der Mörder der Kaiserin Elisabeth. Aus Genf wird nach Paris gemeldet: Der Mörder der Kaiserin Elisabeth, Luccheni, ist wahnsinnig geworden. Die Aerzte haben bei ihm Paralyse festgestellt. Man erwartet sein baldiges Ableben. — Luccheni ist bekanntlich im Gefängnis de l'Evêche in Genf untergebracht, wo er seine lebenslängliche Haft verbüßt, zu der er wegen der Ermordung der Kaiserin

verurteilt wurde. Luccheni hat es seinerzeit vorgezogen, in der Einzelzelle untergebracht zu werden, wo er sich, wie es hieß, mit Studien von Sprachen und anderen Dingen beschäftigte. In der Gefängnisschule galt er als ein sehr guter Schüler. Es hieß auch, daß er sich im Gefängnis mit der Abfassung seiner Memorieren beschäftigte und sich für eine historische Persönlichkeit halte. Im Jahre 1900 verübte er auf den Gefängnisdirektor einen Ueberfall, da dieser ihm seiner Ansicht nach nicht genügend viele Bücher hatte zukommen lassen. Später verhielt er sich ruhig und resigniert. Die Nachricht von seiner geistigen Erkrankung wirkt vielleicht ein Licht auf die Ursachen jener Gemüthsstimmung, die Luccheni vor zehn Jahren zu dem wahnsinnigen Attentat auf die Kaiserin führte.

Versammlung. Sonntag um 2^{1/2} Uhr nachmittags beginnt auf der Piazza Verdi (im Falle ungünstigen Witters im Arco romano) eine Versammlung der südslawischen sozialdemokratischen Partei in Pola. Die Tagesordnung ist folgende: „Die politische Situation des Reiches und des Landes“. Das Referat erstattet der slovenische Schriftsteller E. Kristan aus Laibach. — Samstag abends veranstaltet dieselbe Organisation im Arco romano einen öffentlichen Vortrag über „Die Situation der Slovenen“, in der obengenannter Redner sprechen wird.

Feuer. Gestern vormittags brach — wahrscheinlich infolge ungenügender Reinigung — im Hause G. Andrioli in der Via S. Martino Nr. 1 ein Kaminbrand aus. Das Feuer wurde gelöscht, bevor größerer Schaden angerichtet worden. Das Haus ist bei der Gesellschaft „Donau“ versichert.

Sequestrierte Milch. Seit einiger Zeit betreiben die Milchfälscher wieder schwunghaft ihren einträchtigen Handel. Bei einer der Streifungen, die vom Marktkommissariate deswegen vorgenommen werden, sind in einem hiesigen Kaffeehause 72 Liter verfälschte Milch und gestern auf dem hiesigen Bahnhofe 136 Liter Milch bedenklicher Qualität beschlagnahmt worden.

Verhaftungen. Gestern wurde hier die Näherin M. J. verhaftet. Sie entwendete während der sogenannten Hausarbeit einem Angestellten der Kriegsmarine Gold- und Silberschmuck im Werte von 97 K. — Verhaftet wurden die hier wohnhaften Maurer Julius Turina, P. Flego und Ott. Jadreschi. Die drei Genannten hatten dem P. Petronio aus Rovigno, während er in der hiesigen Markthalle Fische verkaufte, ein größeres Quantum von Fischen entwendet.

Verfolgter Dieb. Von der hiesigen Gemeinde-Polizei wird der zuletzt in einer hiesigen Buchhandlung angestellte Austräger Josef Sandry verfolgt, weil er zum Nachtheile seines letzten Dienstgebers zahllose Unterschlagungen kleiner Beträge verübt hat. Sandry, der auch zahlreiche Bücher entwendet hat, flüchtete.

Was ein Schiff tragen kann. Ein großer Ozeandampfer ist imstande, die Beköstigung für 40 Millionen Menschen während 20 Tagen zu befördern, oder, was dasselbe ist, die Hälfte aller Menschen auf der Erde einen Tag lang zu beköstigen. Das gibt wenigstens das „Journal of Royal United Science Institution“ an. Die Rechnung kann jeder auf seine Wichtigkeit prüfen: ein englischer Kubikfuß enthält 1000 Rationen, die allerdings mit 1/4 Liter ziemlich klein sein müssen. Ein Schiff mit 20.000 Tonnen Tragfähigkeit könnte also 40 mal 1000 mal 20.000 Rationen, also im ganzen 800 Millionen Rationen befördern.

Drahtnachrichten.

(Der unbefugte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen des k. k. Telegraphen- und Fernschreibensbureaus und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich unterbott.)

Ungarisches Abgeordnetenhause.

Budapest, 9. April (R.-B.) Das Haus hat heute den dritten Punkt des Geschäftsordnungsentwurfes in der vom Abg. Kmetz beantragten Fassung angenommen, womit die ganze Geschäftsordnungsreform erledigt ist. In der morgen 12 Uhr mittags stattfindenden Sitzung wird die zweite Session des Abgeordnetenhauses geschlossen.

Die Wahlen in Portugal.

Lissabon, 9. April. (R.-B.) Der heutige Tag ist ruhig verlaufen. Die gemeldete Ermordung eines Soldaten geschah aus persönlicher Rache. Der Täter ist ein ehemaliger Municipalgardist, der mit den beiden von ihm attackierten Soldaten seit längerer Zeit in Feindschaft lebte.

Lissabon, 9. April. (R.-B.) Die Polizei verhaftete den Führer der Demonstranten, die beschuldigt werden, die geschlossenen Reihen der Municipalgarde mit Gewalt durchbrechen zu haben.

Lissabon, 9. April. (R.-B.) General Guvera erhielt die Weisung, eine Untersuchung über die Haltung der Municipalgarde während der Unruhen am letzten Sonntag einzuleiten.

Große Ueberschwemmungen.

Madrid, 8. April. (R.-B.) Aus den Gegenden

werden? Geschehen denn noch Zeichen und Wunder? Ist denn der Staat allmächtig gleich dem Heiland, der durch Worte Kranke heilen, Blinden das Augenlicht, Tauben das Gehör verschaffen und Tote zum Leben erwecken könnte? Gelten denn auch von dem Verweiser staatlicher Gewalt die Worte des ersten Buches Samuelis: „Denn es ist dem Herrn nicht schwer, durch viel oder wenig helfen“?

Eine unbefangene Prüfung des Entschuldungsplanes soll auf diese Fragen Antwort geben. Die projektirte Beamtenbank erteilt Darlehen gegen amtliche Vormerkung auf die Gehälter der öffentlichen Beamten. Solange der Beamte in aktiven Diensten steht, ist die Forderung der Bank (sofern sie sich im Rahmen des Zulässigen bewegt) ebenso sicher, wie wenn sie auf einer Realität intabuliert wäre. Gegen vorzeitiges (vor Deckung der Schuld eintretendes) Ableben wird die Beamtenbank durch eine obligatorische Versicherung des Darlehensschuldners geschützt. Ebenso soll ein versicherungstechnisch zu ermittelnder Beitrag das Risiko einer Entlassung oder vorzeitigen Pensionierung beheben. Die einwandfreie Sekurität der Forderungen, der Aktiva, bewirkt es, daß auch den Passiven der Bank, ihren Säulidverschreibungen, die Qualität wohlfundierter Papiere an und für sich nicht abgesprochen werden

kann. Hierzu kommt aber noch ein weiteres: 1. Die Hinterlegung einer Kaution von Seiten der Bank bei der niederösterreichischen Landesversicherungsanstalt in der Höhe der Prämienreserve der abgeschlossenen Versicherungen und 2. die Garantie des Landes Niederösterreich für diese Versicherungen — Umstände, die es rechtfertigen, daß die Zahlungsverpflichtungen als pupilarischere Werte erklärt werden müssen. Dadurch hofft die Beamtenbank die zur Konvertierung der Beamtenschulden erforderlichen vielen Millionen rasch und billig zu beschaffen, so daß sie ihre Pfandbriefe (gleich den meisten mündel-sicheren Kautionswerten) mit 4 Prozent wird begeben können. Bei einer sparsamen Verwaltung könnten dann diese Gelder mit rund 5 Prozent als Darlehen weitergegeben werden. Da die gegenwärtigen „Spar- und Vorschußkonsortien“ ohnehin über billigen Kredit verfügen, da die größeren unter ihnen schon jetzt Darlehen zu 6 Prozent gewähren, so ist der Vorteil, den diese Konstruktion des Beamtenkredits gewährleistet, mit höchstens 1 Prozent von Darlehensbeträge anzuschlagen. Ein Brzent! Ist das des gewaltigen Apparats, des Schweißes der Edlen wert?

(Fortsetzung folgt.)

von Santander' und Bamploña werden große Ueber-
schwemmungen gemeldet.

Berlin, 9. April. (R.-B.) Reichskanzler Fürst
Bülow hatte gestern im Reichstagsgebäude eine län-
gere Unterredung mit dem österreichisch-ungarischen
Botschafter von Szögyeny-Karich.

Telegraphischer Wetterbericht

des Ober. Kom. der k. u. k. Kriegsmarine, vom 9 April 1908.

Allgemeine Uebersicht:

Das Zentrum der im S befindlichen Depression hat sich
etwas gegen E verschoben; der Luftdruck ist fast durchgehends
gefallen und hat die Intensität der Hochdruckgebiete im NW
und NE abgenommen.

In der Monarchie noch größtenteils trüb, stellenweise
Regen; an der Adria schwache Winde aus dem ersten und
zweiten Quadranten, bewölkt und Regen. Die See ist fast
ruhig.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für
Pola: Weiter bis leicht wolkig, mäßig frische Winde aus
E-SE, später wahrscheinlich aus NW, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 753.3 2 Uhr nachm. 752.9
Temperatur 7 + 6.2°C, 2 + 9.6°C

Regendenzit für Pola: 61.1 mm
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 10.3
ausgegeben um 3 Uhr 45 Min. nachmittags

Finstere Gewalten.

Roman von Erich Friesen.

31 (Nachdruck verboten.)

Der natürliche Selbsterhaltungstrieb zwingt ihn,
das Geheimnis zu bewahren; sein Gewissen schläft,
sein ganzes Sinnen ist darauf gerichtet, die furchtbare
Tatfache seiner Gattin sowie Dr. Lombroso und vor
allem Frau Mellini zu verbergen.

Dieser beständige Aufwand von Willenskraft und
Selbstbeherrschung trägt viel dazu bei, seine körperliche
Genesung zu beschleunigen.

Geist und Körper erstarren in gleichem Maße.
Auch des Todes seines Kindes erinnert er sich jetzt
ganz deutlich. Ruhig vermag er mit seiner Frau über
all die traurigen Einzelheiten jenes schweren Verlustes
zu sprechen — so ruhig und gleichmütig, daß Teresita
sich manchmal wundert über diese Seelenruhe.

Sie ahnt nicht, daß die Seele in ihrem Gatten
noch schlummert, daß erst der Geist zu neuem Leben
erwacht ist.

Dr. Lombroso steht vor Amadeos plötzlicher Gene-
sung wie vor einem Wunder, vor dem die medizinische
Wissenschaft schweigen muß. Als Verwenarzt weiß er
nur zu gut, daß es Fälle geben kann, die von höheren
Gewalten geleitet werden.

Und Teresita?
Ach, sie ist überglücklich! Nie hatte sie zu hoffen
gewagt, daß ihr Gatte wieder vollständig genesen
würde. Ihr Herz ist übervoll von Dankbarkeit für den
Allmächtigen, welcher ihr das Liebste auf Erden wieder-
geschenkt.

Nur zu gern befolgt sie den Rat ihres alten ärzt-
lichen Freundes, mit Amadeo ein Jahr auf Reisen zu
gehen...

Sie suchen das Land der Witternachtsjonne ebenso
auf, wie die Wüsteneinjamkeit Arabiens, die gemeihten
Stätten Palästinas ebenso, wie das mächtige Gebonner
des Niagara.

Und jede dieser Reisen mit ihren so verschieden-
artigen Eindrücken wirkt anregend auf Amadeos Geist
und Körper.

Sein Schlaf ist vorzüglich, sein Appetit desgleichen.
Bald beginnt er, sich aufs lebhafteste für die politischen
Tagesfragen zu interessieren. Auch seine frühere Vor-
liebe für die Naturwissenschaften erwacht wieder. Er
gibt sich sogar daran, seine Reiseerlebnisse niederzu-
schreiben.

Nach beinahe einem Jahr ungezwungenen Herum-
schlenderns in aller Herren Länder lehrten Graf und
Gräfin Varena frischer und lebensfroher denn je in
die Heimat zurück. Auf Amadeos ausdrücklichen Wunsch
gehen sie nicht erst nach Rom, sondern sogleich nach
ihrer Sommerresidenz in Frascati — in Teresitas
Augen ein neuer Beweis seiner vollkommenen Gene-
nung.

Mit Jubel wird der Guts herr begrüßt; man hat
sich nachgerade daran gewöhnt, den alten Grafen
Riccardo, der sich in einem winzigen Teil des Palazzo
eingelapselt hat, wie nicht mehr unter den Lebenden
weiland zu betrachten.

Als Graf Amadeo an der Seite seiner schönen Ge-
mahlin, gefolgt von einem Schwarm von Freunden,
unter dem Jubel des Volks in Frascati Einzug hält
— da fühlt er sich stolz und zufrieden. Kein Gedanke
mehr taucht in ihm auf an jenen Mord, der einen
Unschuldigen ins Zuchthaus brachte.

Selbst als Teresita ihm beim Abschieden der Ein-
ladungskarten auch den Namen der Frau Mellini
nannte, blieb er vollkommen gleichgültig. Warum soll
die alte Dame nicht unter den Gästen sein, wenn seine
Frau ihre Anwesenheit wünscht? Was liegt daran?
Ja, Graf Amadeo Varena fühlt sich stolz und zu-

frieden unter den begeisterten Covivarufen der braven
Bewohner von Frascati — bis er plötzlich mitten
in dem jubelnden Volk eine kleine, zierliche Frauen-
gestalt erblickt, deren große, schwarze Augen mit halb
vornurfsvollem, halb entsetztem Ausdruck in die seinen
starrten...

Bei Graziellas Anblick erwacht alles wieder, was
er längst vergessen wähnte und begraben im Schoße der
Zeit.

Sein Gewissen rührt sich.
Zwar nur ganz leise, aber — es schlummert nicht
mehr.

Und unter der Einwirkung dieses erwachenden
Gewissens betrachtet er jetzt auch Frau Mellini mit
anderen Augen, jene unglückliche Mutter, deren einziger
Sohn seine herrlichste Jugendzeit im Zuchthaus
vertrauert — für ein Verbrechen, welches er nicht be-
gangen, während der wirkliche Mörder bejubelt und
gefeiert wird!

Sein erster Gedanke ist, die Stimme des Gewissens
zum Schweigen zu bringen. Mag die alte Frau weiter
leiden! Und ihr Sohn dazu! Er, Amadeo, ist ja nicht
schuld daran, daß alles so gekommen. Auch er hat
Verpflichtungen — heilige Verpflichtungen gegen seine
Frau, gegen seinen alten Vater, gegen seinen vornehm-
men, geachteten Namen! Und vielleicht auch, wenn er
dereinst wieder ein Kind sein eigen nennen sollte —
Verpflichtungen gegen das Kind!

Fort also mit dem unbequemen Gewissen! Fröhlich
will er sein und lustig! Und jede Sorge verbannen
und jede Reue! Und das Leben genießen, so lange es
geht!

Doch um diesen Vorsatz zur Ausführung bringen
zu können, ist zweierlei nötig: er darf aus seiner Ge-
wissensruhe weder durch Graziella, noch durch Frau
Mellini beständig aufgeschreckt werden. Beide müssen
deshalb fort von hier. Frau Mellini reißt ohnehin in
ein paar Tagen wieder ab, und er wird Sorge tragen,
daß sie nicht wiederkommt.

Und Graziella? ... Mit ihr hat er leichtes Spiel.
Wird sie nicht selbst froh sein, einen Ort verlassen zu
können, der für sie eine solch schreckliche Erinnerung
birgt?

14.

Auf der weiten Marmorterrasse des Palazzo Varena
in Frascati sitzen Teresita und Frau Mellini zusam-
men beim Frühstück.

Die beiden Damen sind in lebhafter Unterhaltung
begriffen. Teresitas majestätische Gestalt umhüllt ein
weißes, mit blaueideneu Schleifen gezieres Spitzen-
haushausgewand. Ihr linker Arm, von dem der weite
Ärmel zurückgefallen, ruht leicht auf der Marmor-
brüstung, während die Rechte dem Gatten, der vom
Garten her sich der Terrasse nähert, freudig zuwinkt.

„Endlich, Liebster! Wir warten schon lange mit
dem Frühstück auf Dich. Wo willst Du denn so früh
schon hin?“

„Ein Ritt durch die Felder tut mir stets gut, liebe
Teresita,“ lautet die ruhige Entgegnung. „Ich möchte
die Damen bitten, das Frühstück heute ohne mich ein-
zunehmen.“

Mit einer lässigen Bewegung schwingt er sich aufs
Pferd, nimmt dem Stallknecht die Zügel ab, grüßt
höflich hinauf zu den Damen und sprengt gleich darauf
in leichtem Trab davon, die Steineichenallee entlang,
zum Park hinaus.

Er nimmt den Weg nach Bernardo Simonis
kleinem Häuschen.

Als er die weißen Mauern aus dem Heckenrosen-
gebüsch hervortreten sieht, steigt er vom Pferd, bindet
das Tier an einen Baum und wartet, um zu beob-
achten, ob Bernardo zu Hause ist.

Nach einiger Zeit öffnet sich die niedrige Haustür.
Bernardo und Graziella treten heraus.

Er hat den Arm um seine Frau geschlungen, wäh-
rend sie, glücklich lachend, zu ihm aufblickt.

Er scheint sich gar nicht trennen zu können, ob-
gleich es schon ziemlich spät ist für einen Landmann,
der früh auf den Weinen sein muß. Immer wieder
streichelt er zärtlich Graziellas Wangen. Oder er riskiert
einen kleinen vertraulichen Scherz, den sie durch Nicken
oder wohl auch durch einen schälernden Klaps auf
seinen Arm beantwortet.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen,
können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Hübsches, elegant möbliertes Zimmer ganz repariert und un-
geniert, wird in der
Rähe des Theaters gesucht. Schriftliche Offerte unter N. N. an
die Administration. 2489

Ein Prismen-Beaterglas Flach, sehr fein, um 48 fl., die
Hälfte des Neuanschaffungspreises,
zu verkaufen bei Karl Jorgo, Via Sergia 21. 2375

Zu vermieten Wohnung, drei Zimmer, Kabinett, Badzimmer,
Küche, Keller, Wasser und Gas, Veranda,
Terrasse, im 1. Stod, Gartenhaus. Eventuell vier Zimmer,
Kabinett, Küche, Bad zimmer, Boden und Keller, ebenfalls im
1. Stod. Haus Wagner, Via Medolino Nr. 43. 2477

Zu verkaufen Ein prächtiges Hirschgeweih mit Hirschhale.
2478
Zu besichtigen in der Administ.

Ein Schobhündchen 18 Monate alt, ist preiswürdig abzu-
geben. Via Campo marzio 23, 1. St. 2480

Bei günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen: Zwei
Häuser mit Hof und Garten. Preis 15.000 Kronen. Als Konto-
zahlung genügen 5000 Kronen. Anfragen zu richten an Pola-
Office, Via Biosue Carducci Nr. 45, 1. St. 2476

Zwei tüchtige Groß-Arbeiter werden bei sofortigem Antritt in
der k. u. k. Marinebeamten-
uniformierung aufgenommen. 2470

Zwei elegant möblierte Zimmer zu vermieten. Via Barbaia b.
Villa Schlegel, Monte Jaro. 2448

Milliarden von Ansichtskarten per Stück 4 Heller, fein
Relief, Gold, Bromsilber, Hochglanz. Ferner ff. Brief-
papiere mit Ruberten. — Fabrik für Anhängsel mit
Photographien in Schwarz und Farben. — Große
Auswahl. — Billige Preise. — Papierhandlung
Fano, Via Sergia 18. 2466

Tüchtige Schneiderinnen werden bei sehr gutem Lohn aufge-
nommen. „Rais'n Fris". 2481

Eine Wohnung in einer Villa, 3 Zimmer, 2 Kabinetts, Küche,
Bad, Keller, Gartenhaus, Waschküche (gemein-
schaftlich), ist mit 1. Mai zu vermieten. Gas, Wasserleitung,
Zisterne. Via Antonia 197 (Monte Cane) parterre. 2430

Höbelegantes Zimmer zu vermieten. Via Campo marzio 39,
parterre rechts. 2446

Kaltbaus zu verpachten. Näheres Bierdepot Cuggi. 2397

Erster Kleidermacherlalon Holpodarz. Herren- und Damen-
kleider aller Gattungen,
feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie
auch Marineuniformen. 2346

Zu vermieten für Vereine, Gesellschaften, Korporationen u.
ein großes Lokal im Hotel Belvedere. 2386

90 Sprachlehren lebender Sprachen zum Selbunterricht.
à K 2.20. Borrätig bei E. Schmidt, Buch-
handlung, Foro 12. 2118

Schmidts Lesezirkel, Foro 12, hat, um mehrfachen
noch den Simplicissimus, Jugend und Muskete aufge-
nommen, welche Blätter auf Wunsch gegen geringe
Lesegebühr zu Diensten stehen. 2018

Chemische Putzerei und Wälderei D. Sidenberg, Wien. —
Uebernahmestelle Raision
Fris. Piazza Carli 1. 2481

Wohnung bestehend aus drei Zimmern und allem Zugehör zu
vermieten. Via Veterani 1, 1. St. links. 2467

Zitherlehrerin in Wien staatlich geprüft, erteilt Unterricht
vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung, im
Einzel-, sowie Zusammenspiel (2 oder mehrere Zithern), daher
für Vorgesrittene sehr interessant und angenehm. Kurs für
Kinder und Erwachsene. Honorar nur 4 Kr. per Monat A. B.,
Piazza Rinfca 1, 2. Stod, rechts. 2278

Der Wochen-Roman. Jede Woche inte-
ressante Neuerscheinung. Mitarbeiter: Emil
Beschku, Bethusy-Hut, Roda-Roda, Max
Nordau, Josef Baierle und viele Andere.
Jedes Heft in sich abgeschlossen, keine Fort-
setzungen. **Preis 25 Heller.** Borrätig
bei E. Schmidt, Foro 12. 2483

Soeben beginnt zu erscheinen:

Ganghofer-Schriften, Volksausgabe, 2.
Serie vollständig in 38 Lieferungen à 48 h.
Zur Subskription ladet ein E. Schmidt,
Foro 12. 2283

Verdienst f. Jedermann!
Wir beschäftigen überall Personen
baldertel Geschlechts mit Erzeugung
v. Strumpfwaren auf unserer patent
Schnellstrickmaschine. Solav- rdition
b. 30 K u. mehr p. Woche. Verlangen Sie
Prospekt Z. 111 Unternehmen u.
Forderung v. Honorarbel. f. Bekänderer
Wien, VII, Nolkengasse 1.
Höchste Auszeichnungen. Zahlreiche
Anerkennungsschreiben von Anstalten und Privaten.

Ich gab was drum, wenn ich nur wüß!

wer mir den unleidlichen Katarrh abnehmen wollte. —
Abnehmen? Das wird keiner. Aber warum denn nicht
lieber bekämpfen? In Fays echten Sodener Mineral-
Pastillen ist die Möglichkeit, selbst den hartnäckigsten
Katarrh ganz gründlich auszutreiben, gerodazu glänzend
geboten und von dieser Möglichkeit sollten Sie doch
auch Gebrauch machen. Ein Versuch ist jedenfalls nicht
teuer, denn die Schachtel, die Sie in jeder Apotheke,
Drogerie oder Mineralwasserhandlung kaufen, kostet nur
1 Krone 25 Heller 2488

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:
W. Th. Guntzert, Wien IV, Große Neugasse 27.

1900 Tapezierer und Dekorateur
G. MANZONI POLA
Via Barbacani Nr. 9.
Lager von Tapeziererwaren. Eigene Tapeziererwerkstätte.
Ausführung aller in das Dekorationsfach einschlagen-
der Arbeiten in jedem Stile. Reparaturen und Um-
formung von Divans. Lager fertiger Divans mit Gallerie
und Sezessionsstil, sowie anderer Tapezierermöbel.
Spezialfabrikation von Seegras- u. Baumwollmatratzen.
Höchste Eleganz und Solidität. — Maßige Preise

Hotel Imperial, Pola, Via Kandler 74. 2044 Neu renoviert, neu eingerichtet. Reine Zimmer, mäßige Preise.

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner **Bäckerei dreimal täglich frisches Brot** sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch ins Haus zugestellt wird.

Hochachtungsvoll

Ludwig Decleva

Via Campo marzio.

2428

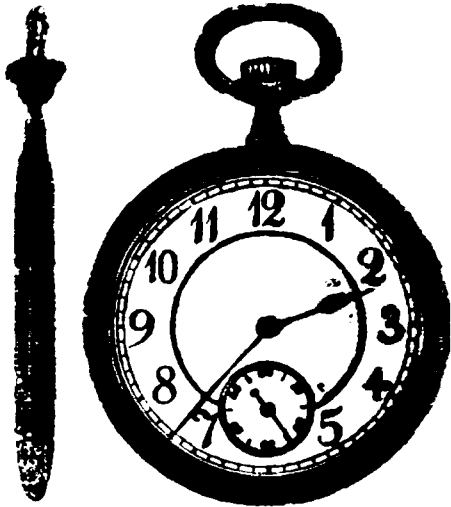


Frühjahrs- und Sommerhüte

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. St.

2053



nur bei Karl Jorgo, Via Sergia.

Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz flach. Gehäuse fl. 4.50, Silbergeh. fl. 6.50. in Goldgehäuse, sehr feines Werk fl. 28.— in Stahl mit Metall-Zifferblatt fl. 5.

2240

Achtung!

Der kleinste Stereoskop-Apparat der Welt

mit auswechselbaren Glasphotographien. Sehr interessant für Jung und Alt. Nur fl. 1.20 samt drei Photographien. Große Auswahl in Photographien zu 15 kr. per Stück. Zu haben nur bei Karl Jorgo, Via Sergia.

2426



KAFFEE

auf dem neuen, vielfach bewährten Apparat „Ideal“ zubereitet, ausgezeichnete Qualitäten, besonders wohlschmeckend, zu jeder Tageszeit zu bekommen bei S. Clai, Konditorei, Via Sergia 13.



Zeige den p. t. Herrschaften hiermit höfl. an, daß die

neuesten Modellhüte

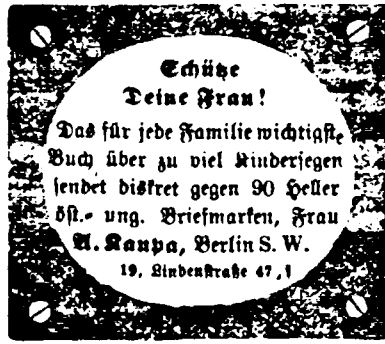
bereits angekommen sind.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtung

Olga Trigari

Piazza Alighieri Nr. 1, 2. St.

2436



795

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Wird für

Anker-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erfältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 2 1.40 und 2 2 vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Verband täglich.

1299

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten für Kleider und Blusen: Surah chevron, Messaline ombré, Armüre granité, Louise, Taffetas, Mousseline 120 cm breit, von K 1-20 an per Meter, schwarz, weiß, farbig, sowie gestickte Blusen und Roben in Batist und Seide.

Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private franko und schon verzollt in die Wohnung.

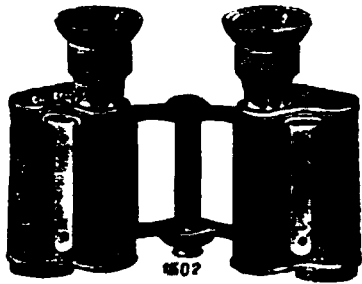
Schweizer & Co., Luzern 067 (Schweiz).

Seidenstoff-Export — königl. Hoflieferant 1896



Original-Fabrikspreise der Zeiss-Doppel-Feldstecher

mit erhöhter Plastik des Bildes. Lineare Vergrößerung: 4fach, Feldstecher fl. 66, 6fach fl. 72, 8fach fl. 78, 12fach fl. 111, Jagdglas 5fach fl. 105.—



Direkter Vertreter für POLA nur:

K. JORGO

Uhrmacher, Optiker u. Goldarbeiter 2426 Via Sergia 21.



„Das Kreuz im Venn“, der beste Roman, den Clara Viebig je geschaffen hat, beginnt in Heft 10 der „Gartenlaube“

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Der Anfang des Romans „Über steinige Wege“ von W. Heimburg wird kostenlos nachgeliefert.

Buchdruckerei, Buchbinderei, Kautschukstempelerzeugung

Jos. Krmpotic

Piazza Carli 1.

POLA

Via Cenide 2.

empfeht sich zur Herstellung und Lieferung aller einschlägigen Arbeiten.

Jedem, selbst dem kleinsten Auftrage

wird die gebührende Sorgfalt gewidmet.

Tarifmässige Preise.